

# MEMORYSCAPES

## FILMFORMEN DER ERINNERUNG

Seit den Anfängen des Kinos haben sich Filmschaffende immer wieder mit der Frage auseinandergesetzt, wie innere Vorgänge filmisch umgesetzt werden können: Was für Bilder und welche narrativen Strategien gibt es, um das Erinnern und das Vergessen darzustellen? An der internationalen Fachtagung «Memoryscapes – Filmformen der Erinnerung», die das Medienwissenschaftliche Institut der Universität Basel vom 17. bis 20. November im Stadtkino Basel und im Museum Tinguely organisiert, befassen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit diesem faszinierenden Thema. Während des ganzen Monats zeigt das Stadtkino Basel dazu ausgewählte Werke. Die Reihe wird mit einer Rarität aus der Stummfilmzeit eröffnet: In *Le mystère des Roches de Kador* versuchen Ärzte einer jungen Frau zu helfen, indem sie ein traumatisches Ereignis verfilmen und sie damit konfrontieren. Die beiden Tonkünstler und Komponisten Jannik Giger und Tomek Kolczynski werden das Werk live vertonen. Die Reise durch die Geschichte filmischer Erinnerung und ihre vielfältigen Darstellungsformen führt weiter von Hitchcocks Seelendrama *Vertigo* über den Kultfilm *Peeping Tom* und Alain Resnais' intellektuelle Spielerei *Mon oncle d'Amérique* bis hin zu jüngeren Werken wie Michel Gondrys quirliger Komödie *Eternal Sunshine of the Spotless Mind* und Bertrand Taverniers Südstaatenkrimi *In the Electric Mist*. Die Reihe erkundet so nicht nur filmisch abwechslungsreiche Erinnerungslandschaften, sondern bietet auch die Gelegenheit, selten aufgeführte Werke wie den erschütternden Antikriegsfilm *Johnny Got His Gun* oder Abel Ferraras düsteren Hochglanz-Trip *The Blackout* im Kino zu sehen.

«Erinnerung begreift sich nicht zu Ende», hat die österreichische Schriftstellerin Ilse Aichinger einmal notiert. Erinnerung begreift sich deshalb nicht zu Ende, weil sie keine zufriedensstellende Einstellung – keinen *Final Take* – finden kann, weil sich nicht aufhören kann, in immer neuen An- und Verläufen um Form und Fassung zu ringen. «Ein angehaltener Augenblick würde das Gedächtnis verschmören wie das Bild eines im Projektor blockierten Films», heisst es bei Chris Marker, dem Gedächtnisphilosophen unter den Filmemachern. Das Medium Film verhalf nicht nur der Vergangenheit zu neuen Möglichkeiten, sich der Gegenwart anzuheften, auch die Erinnerung bekam Gelegenheit, in und mit den Metaphern des Films neu in Form zu kommen. Seit es das Kino gibt, erleben wir Flashbacks, erleiden mentale Filmrisse oder sehen im Moment des

Sterbens unser Leben wie einen Film – als «life's last picture show» – vor dem inneren Auge vorbeiziehen.

Dieses Repertoire an Erinnerungsmetaphern hat sich in über hundert Jahren Filmgeschichte derart ausgestaltet, dass wir heute eine üppige, spezifisch filmische Erinnerungslandschaft vor Augen und im Kopf haben: bewohnt von Unschärfen und verschiedenen Belichtungsgraden, moduliert von Bildüberlagerungen, *Freeze Frames*, Zeitlupenwahrnehmungen und *Split Screen*-Techniken. Kamerabewegungen durch den Raum führen uns in die Tiefe der Zeit. Erinnerungsbilder verwandeln sich in schockförmige «Geschosse» (Benjamin), die den Fluss der Bilder zerschneiden und vergangene Verwundungen erahnen lassen. Im Zeitalter der digitalen Bildproduktion haben sich die filmischen Möglichkeiten, Erin-

nerungsprozeduren zu inszenieren, erheblich erweitert. Bildtechnologien wie Compositing und Layering, Morphing und Datamoshing geben den Irrwegen der Erinnerung neue Erscheinungsformen.

«Memoryscapes» gibt Gelegenheit, das breite Spektrum an filmischen Form(ung)en des Erinnerns kennen und erfahren zu lernen. Etwa in Sidney Lumets *The Pawnbroker* (1964), der mit *flash frames*, Kürzest-Rückblenden, experimentiert: Die Erinnerungs-Splitter, die über den ehemaligen KZ-Insassen Sol Nazerman (Rod Steiger) – als Pfandleiher in Harlem lebend – hereinbrechen, erlauben kein Loskommen vom erlebten Entsetzen und treiben auch die Wahrnehmungsfähigkeit des Zuschauers an ihre Grenzen.

Ein weiterer Schwerpunkt widmet sich den Farben der Erinnerung: Wenn die Gegenwart keine Perspektiven mehr bietet, sich schwarzweiss präsentiert, werden die erinnerten Räume zum farbenprächtigen Zufluchtsort, wie in Dalton Trumbos *Johnny Got His Gun* (1971): Joe (Timothy Bottom), der «nicht-identifizierte Soldat 47», überlebt den Ersten Weltkriegs als zeretzter Körper, ohne Arme und Beine, ohne Sprach-, Seh- und Hörfähigkeit. Eine Maske verdeckt sein Gesicht. Kennenlernen können wir ihn nur über seine farbenfrohen Erinnerungen wie Visionen und seine innere Stimme, die für uns, nie aber für die Filmfiguren hörbar ist.

«Memoryscapes» möchte vor allem auch daran erinnern, dass die Gedächtnisthematik an der Geschichte des Films und seinen Formen von Anfang an, seit der Frühzeit des Kinos, mitgeschrieben hat. Für all die Selbst-Vergessenen und Erinnerungs-Versessenen, die sich vermehrt im Kino der Jahrtausendwende auf der Leinwand tummeln, lassen sich filmhistorisch zahlreiche Vorläufer finden. Ein fiktives Zusammentreffen all jener Figuren, die sich in der Filmgeschichte mit durchlöchernden und (be-)trägerischen Gedächtnissen herumschlagen mussten, ergäbe einen bunten Karneval der Mnemopathen. Auch das Spiel mit Gedächtnisprothesen und Erinnerungsimplantaten, mit Leinwänden und Bildschirmen, Tätowierungen und Polaroids, die Er-Innerung entäussern, ist keine Erfindung der Jahrtausendwende.

Erinnert sei an Léonce Perrets *Le mystère des Roches de Kador* (1912), in dem die traumatisierte Protagonistin ihr Gedächtnis über eine Filmleinwand wiederfindet. Perrets Film erzählt von den Heilkräften des Films und inszeniert das Gedächtnis als Verbund mentaler und medialer Bilder. Um *missing shots* – abgespaltene und an Maschinen delegierte Bewusstseinsinhalte – geht es auch in Michael Powells *Peeping Tom* (1960) und Abel Ferraras *The Blackout* (1997). *Peeping Tom* ist die Geschichte des verklemmten Kameramanns Mark Lewis, der seine Kamera als Mordwerkzeug einsetzt, um die Angst vor dem Tod aufzuzeichnen. Die vergebliche Jagd nach einem perfekten Bild für jene Angst, die er als Kind erfahren musste, zwingt ihn zum seriellen Morden. Karlheinz Böhm, vom Publikum geliebt als herziger Franzl der

*Sissi*-Trilogie, konnte sich mit der Rolle des Lustmörders Lewis von seinem Image freispielen und dieses gleichzeitig in abgründiger Weise variieren. Auch in Abel Ferraras delirierendem Psychothriller *The Blackout* geht es um Lücken, die das Trauma hinterlässt, und um Vervollständigungs-Obsessionen: Regisseur Mickey (Dennis Hopper) jagt einer letzten fehlenden Einstellung nach, die sein Remake von Christian Jacques *Nana* vervollständigen soll. Die Tat, die er Matty (Matthew Modine), seinem Hauptdarsteller mit Hang zu Drogenexzessen, hierfür abverlangt, erschliesst sich diesem erst zwei Jahre später: über einen Bildschirm, der als Gedächtnisprothese fungiert. Eine weitaus phantastischere Form des pro-thetischen (vor-gesetzten) Erinnerns findet sich in Robert Wienes vergessenem Stummfilm und frühem «mind game movie» (Elsaesser) *Orlacs Hände* (1924), über einen verunfallten Pianisten, der vermeintliche Mörderhände transplantiert bekommt. Die verbrecherischen Impulse, die Orlac allmählich aus seinen Händen zu empfangen meint, bringen seine Vorstellungs- und Erinnerungswelt gehörig durcheinander.

Nicht um transplantierte Hände, sondern implantierte Erinnerungen geht es in Paul Verhoevens Science-Fiction-Film *Total Recall* (1990). Der Ego-Trip zum Mars, den Bauarbeiter Douglas Quaid (Arnold Schwarzenegger) nach einem erinnerungstechnischen Eingriff erlebt, belässt keinen (Identitäts-Bau-)Stein mehr auf dem anderen. «Total erasure» (und nicht: «Total recall») von Erinnerungsspuren verhandelt wiederum Michel Gondrys Remariage-Comedy *Eternal Sunshine of the Spotless Mind* (2004). Um Ex-Darling Clementine (Kate Winslet) vergessen zu können, entscheidet sich Joel (Jim Carrey) für eine kosmetische Erinnerungsbehandlung mittels selektiver Hirnschädigung. Gerade dieser Löschvorgang bringt ihn jedoch zurück auf die Spur seiner Liebe. Wie Alfred Hitchcocks *Vertigo* (1958) folgt auch *Eternal Sunshine* der Dramaturgie von «Erinnern – Vergessen – Wiederholen». Während Scotty (James Stewart) in *Vertigo* obsessiv an dem Bild einer Toten festhält und Wiederbelebung sucht, aber nur Verlust wiederfindet, lässt *Eternal Sunshine* den Verlust zur Voraussetzung des Wieder(v)erkennens werden.

Eine weitaus politischere Dimension des Re-Membering thematisiert Nanni Moretti in *Palombella rossa* (1989), einer Parabel über einen Wasserballspieler und Kandidaten der kommunistischen Partei, der bei einem Unfall sein Gedächtnis verliert und verzweifelt zu rekonstruieren sucht, was es gegenwärtig bedeutet, Kommunist zu sein.

Dass man auch den eigenen Tod vergessen und somit: sich selbst überleben kann, zeigt Herk Harveys Horrorfilm *Carnival of Souls* (1962). Harveys Post-Mortem-Vision kann als Vorbote einer ganzen Reihe von Filmen betrachtet werden, die Figuren halb lebendig, halb tot, halb da, halb fort, durch eine Zwischenwelt geistern lassen. Hirokazu Koreeda stellt sich das *After Life* (1998) etwas anders vor. Der Himmel, wie ihn Koreeda sieht, präsentiert sich als ein-

## LE MYSTÈRE DES ROCHES DE KADOR

Frankreich 1912  
45 Min. sw. stumm mit franz.  
Zwischentiteln.  
Live-Musikbegleitung von:  
Jannik Giger und Tomek Kolczynski  
**DO** 17.11.11 21:15

**Regie:** Léonce Perret  
**Kamera:** Georges Specht  
**Mit** Suzanne Grandais,  
Émile Keppens, Léonce Perret,  
Max Dhartigny, Jean Aymé

## ORLACS HÄNDE

Deutschland/Österreich 1924  
99 Min. sw. 35 mm. stumm mit dt.  
Zwischentiteln.  
Live-Musikbegleitung:  
Günter Buchwald  
**MI** 23.11.11 21:00

**Regie:** Robert Wiene  
**Buch:** Louis Nerz, Maurice Renard  
**Kamera:** Hans Androschin,  
Günther Krampf  
**Musik:** Henning Lohner, Paul Mercer  
**Mit** Conrad Veidt, Alexandra Sorina,  
Fritz Kortner, Carmen Cartellieri,  
Fritz Strassny

## VERTIGO

USA 1958  
128 Min. Farbe. 35 mm. OV/d  
**SO** 06.11.11 14:00  
**FR** 11.11.11 19:45  
**SA** 12.11.11 15:15

**Regie:** Alfred Hitchcock  
**Buch:** Alec Coppel, Samuel A. Taylor,  
Pierre Boileau, Thomas Narcejac,  
Maxwell Anderson  
**Kamera:** Robert Burks  
**Schnitt:** George Tomasini  
**Musik:** Bernard Herrmann  
**Mit** James Stewart, Kim Novak,  
Barbara Bel Geddes, Tom Helmore,  
Henry Jones

## PEEPING TOM

UK 1960  
101 Min. Farbe. 35 mm. E/d/f  
**FR** 04.11.11 22:15  
**DO** 10.11.11 18:30  
**SA** 12.11.11 20:00

**Regie:** Michael Powell  
**Buch:** Leo Marks  
**Kamera:** Otto Heller  
**Schnitt:** Noreen Ackland  
**Musik:** Brian Easdale  
**Mit** Karlheinz Böhm, Moira Shearer,  
Anna Massey, Maxine Audley

zigartige Erinnerung, in der sich die frisch Verstorbenen einrichten müssen. Die entscheidende Frage ist, mit welcher Erinnerung man bereit ist, in die Ewigkeit einzugehen.

Von Gegen-Welten, die sich im Diesseits

auf tun, erzählt Bertrand Taverniers Southern-

Gothic-Noir-Film *In the Electric Mist* (2009):

Die schwül-feuchte Südstaatenluft ist erfüllt

von Phantomen, die zum Medium der Ge-

schichte werden und der Gegenwart unerhörtes

Unrecht in Erinnerung rufen. Dass auch wir,

das Publikum, zu Wiedergängern des Kinos

werden können, wenn wir Filme erinnern,

buchstabiert Alain Resnais' Puzzlespiel *Mon*

*oncle d'Amérique* (1980) aus. Die mentale Bilder-

fabrik des Protagonisten ist ständig gezwungen,

auf Filmerinnerungen zurückzugreifen, um



## IN THE ELECTRIC MIST

USA/Frankreich 2009  
117 Min. Farbe. 35 mm. E/F

SA 19.11.11 21:00

SO 27.11.11 20:00

**Regie:** Bertrand Tavernier  
**Buch:** Jerzy Kromolowski, Mary Olson-Kromolowski, James Lee Burke  
**Kamera:** Bruno de Keyser  
**Schnitt:** Thierry Derocles, Larry Madaras, Roberto Silvi  
**Musik:** Marco Beltrami  
**Mit:** Tommy Lee Jones, John Goodman, Peter Sarsgaard, Mary Steenburgen, Justina Machado



Bertrand Tavernier  
2009  
E/F  
117 Min.  
Farbe

«Mit *In the Electric Mist*, der Verfilmung eines Kriminalromans von James Lee Burke, hat Bertrand Tavernier sich in die amerikanischen Südstaaten begeben, nach Louisiana. Und er lässt aus dem prähistorischen Schlamm der Bayous die Toten, die Erinnerung an vergangene und verdrängte Verbrechen wiederauferstehen. Dave Robicheaux, gespielt von einem grossartigen, wie immer stoisch vor sich hin groovenden Tommy Lee Jones, ist Polizeidetektiv, ein Mann, der schon viel gesehen hat und an

einem Alkoholproblem laboriert. In New Iberia, einer Gemeinde, an deren Rändern die Verwüstungen des Hurrikans Katrina sichtbar sind, werden ihm ein paar Leichen in den Weg geschoben. Im Fall der ermordeten Prostituierten führt die Spur zu dem schmierigen Exboxer, Nachtclubbesitzer und Filmproduzenten Julie «Baby Feet» Balboni. Der andere Fall weist auf den Detektiv selbst zurück: Über den toten Schwarzen in Ketten, den ein junger Schauspieler in den Sümpfen gesehen haben will, war Dave Robicheaux nämlich vor Jahren schon einmal gestolpert, aber er hatte den Fund nie angezeigt. *In the Electric Mist* ist ein Film der Impressionen, der Schwingungen und der Atmosphäre: ein

seltsamer Mix aus Dr-Pepper-Cola und LSD, traulichen Genreszenen und schrecklicher Gewalt. Manchmal könnte man meinen, das Team habe unter Wasser gedreht. Aber anders als die Moorleichen, bei denen sich die Knochen zersetzen und nur die Weichteile erhalten bleiben, hat dieser Film ein Gerüst. Die Albträume des Alkoholikers, die Geister der «Civil Dead», der Bürgerkriegssoldaten, die der Sumpf ausdünstet, verweisen auf das politische Thema: den Rassismus, den inneren Kolonialismus der weissen Gesellschaften.»  
Sabine Horst, Die Zeit, 26.5.2010

## MEMORYSCAPES – FILMFORMEN DER ERINNERUNG INTERNATIONALE TAGUNG, 17.–20. NOVEMBER, VERANSTALTET VOM INSTITUT FÜR MEDIENWISSENSCHAFT DER UNIVERSITÄT BASEL

Vergangenheit kommt im Kino immer aus der Zukunft auf uns zu, aus einem Archiv, das uns er-innert, uns erinnern macht und auf unser Erinnern (wie Vergessen) angewiesen ist, um sich als bewegtes Gedächtnis verwirklichen zu können. Diesen Überlegungen wollen wir im Zuge einer internationalen Konferenz Rechnung tragen, die sich mit filmischen Formen der Erinnerung beschäftigt. Hierbei soll Film keineswegs zum blossen Bild- und Beispielgeber für kulturtheoretische Gedächtnisdiskurse degradiert, sondern das spezifische Gedächtniswissen des Films und seiner Erfahrungslogiken befragt werden.

Das Kino irritierte und inspirierte nicht nur um 1900 Gedächtnismodelle. Wenn Michel Gondry's *Eternal Sunshine of the Spotless Mind* die filmischen Formen des Erinnerns für das lebendige Erinnern einsteht lässt und die «memory surgery» der Neurowissenschaften samt bildgebenden Verfahren

als das Andere der Erinnerung verhandelt, so drängt sich der Verdacht auf, dass die Kinetographie als Mnemographie womöglich erst mit 100 Jahren Verspätung so richtig angekommen ist.

Die Tagung «Memoryscapes» verhandelt Phantome der Erinnerung und traumatisierte Erinnerungslandschaften, Stürme und andere Katastrophen, Home-Movies und das «zweite Mal», Re-mappings und Re-enactments, körperlose und verkörperte Erinnerungen, filmische Oberflächen des «Unterbewussten», projizierte und prothetische, zer- und ausgegliederte Gedächtnisse, alle jene «äppäräts» (Gary Shteyngart), die an der Vergegenwärtigung der Vergangenheit arbeiten und an Gegenwarten erinnern, die nie Vergangenheit gewesen sind.

Organisation und Konzeption: Ute Holl und Matthias Wittmann

eikones

museum  
Tinguely  
ein kulturelles Engagement von roche

i/f/m Institut für  
Medienwissenschaft

# MEMORY SCAPES

FILMFORMEN  
DER ERINNERUNG

## DONNERSTAG, 17.11.11

(Stadtkino Basel)

19:45

Eröffnung der Tagung  
durch Ute Holl und Matthias Wittmann

20:00

Eröffnungsvortrag  
von Heike Klippel (Braunschweig):  
«Gedächtnis und Kino um 1900»  
(mit Bezug auf *Le mystère des Roches de Kador*)  
Moderation: Ute Holl

21:15

Screening  
*Le mystère des Roches de Kador*

## FREITAG, 18.11.11

(Stadtkino Basel)

10:00–11:00

Pasi Väliäho (London):  
«Contingent Pasts: Cinema, Memory, Forgetting»  
Moderation: Angela Mengoni

11:15–12:15

Brigitta Wagner (Bloomington):  
«Between the Profilmic and the Virtual.  
Cinematic Mapping & the Memory of Place»  
Moderation: Sulgi Lie

14:00–15:00

Daniel Eschkötter (Berlin/Weimar):  
«Im elektrischen Nebel (mit Kinogespensern)»  
Moderation: Matthias Wittmann

15:15–16:15

Rembert Hüser (Minneapolis):  
«Sturm, Wasser, Glas»  
Moderation: Ute Holl

17:00–18:00

Akira Lippit (Los Angeles):  
«Medium Disaster 311»  
Moderation: Elena Meilicke

18:15

Screening  
*After Life*

20:30

Screening  
*Carnival of Souls*

22:15

Screening  
*Palombella rossa*

## SAMSTAG, 19.11.11

(Stadtkino Basel)

10:00–11:00

Johannes Binotto (Zürich):  
«SUB 1,2,3, etc. Erinnerung,  
Wiederholungszwang und die Oberflächen des Films  
oder: Warum es das Unterbewusste nicht gibt»  
Moderation: Matthias Wittmann

11:15–12:15

Sulgi Lie (Berlin):  
«Anamorphosen des Affekts: Zu Hitchcocks  
Akusmatik der Erinnerung»  
Moderation: Markus Klammer

14:00–15:00

Thomas Levin (Princeton):  
«Techno-mnemonic Prosthetics:  
Cinema, Surveillance and the Inter-medial  
Displacement of Recollection»  
Moderation: Pirkko Rathgeber

15:15–16:15

Alexandra Schneider (Amsterdam):  
«Home Movies, Autobiografie und Erinnerung:  
eine persönliche Spurensuche»  
Moderation: Nina Lindemeyer

17:00–18:00

Michael Rohrwasser (Wien):  
«Das zweite Mal»  
Moderation: Ute Holl

18:30

Screening  
*The Blackout*  
mit einer Einführung von Matthias Wittmann:  
«Screen Memories. Von Blackouts und  
anderen Deckerinnerungen»

21:00

Screening  
*In The Electric Mist*

## SONNTAG, 20.11.11

(Museum Tinguely)

10:00–11:00

Judith Keilbach (Utrecht):  
«Geschichte nachspielen, Vergangenheit erinnern.  
Zur Erfahrungsdimension von Re-enactments»  
Moderation: Iris Laner

11:15–12:15

Frances Guerin (Canterbury/Paris):  
«The Corporealization of Memory in Christian  
Boltanski's Installations»  
Moderation: Ania Mauruschat

13:00

Ute Holl (Basel):  
«Robert Breer, Zeug zusammensetzen/  
Remembering Things.»  
Einführung und Rundgang durch die Ausstellung.»

Vorträge: Eintritt frei  
Screenings: Reguläre Stadtkino-Preise